

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 40

Illustration: Gartenfibel
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahr fast kein Wasser mehr, weil in den Röhren Kalk ist? –

Haben Sie auch Bergkristalle auf dem nackten Büchergestell und darum Kritze als Gotterbarm wie, im neuversiegelten Schlafzimmerboden, weil dort unter einem Stuhlbein ein Steinchen war und ich den Stuhl aus irgend einem Grunde von der Türe zum Fenster schob? –

Quietscht Ihr Ochsenkübel auch wenn Sie den Deckel heben? – Und pfeift Ihr Dampftopf auch, daß die Fremdarbeiter auf der Straße drüben meinen, es gelte ihnen und deshalb «Hallo Signorina» rufen? –

Haben Sie auch einen Mann der Ihnen einen fremden Papagei heimbringt, weil er einer guten fremden Frau davongeflogen ist? – Jetzt sitzt der Vertreter der Ara-Klasse auf einer Holzstange in der guten Stube an der Lampe oben. Die Stange wird von zwei Schnüren festgehalten die am Leuchter befestigt sind. Das reinrassige Tier mit den grauen Federn und dem roten Schwanz bambelt glücklich darauf hin und her und läßt in seiner Begeisterung vieles wahllos niederfallen auf die gute Stube.

Haben Sie auch hundertjähriges Geschirr geerbt, gewaschen und auf ein Tablar gestellt, und sind dann auf einer Bananenschale ausgerutscht? – (Kostbare Scherben wanderten in den quietschenden Kübel und die Ansicht, daß wir einst nichts mehr mitnehmen können, festigte sich wieder neu.)

Haben Sie auch alte Zinkzuber in der Waschküche und diese einem besserwissenden Altwarenhändler verkauft für fünf Franken? (mein erstes selbstverdientes Geld). Dann kam mein Mann und sagte mir Dinge, die er in einer späteren glücklichen Stunde nicht wahr haben wollte.

Haben Sie auch einen Garten der einmal naß und einmal zu trocken ist und in den man hinein sitzen kann, wenn die Sterne über dem Zwetschgenbaum leuchten und einem die Mücken die Beine verstecken?

Hie und da träume ich von einer kleinen Wohnung in einem großen Block und einem neuen eleganten Ochsenkübel*.

Angelica Arb.

* Einen aus Plastic, he? ICH aber habe mir zwei (2) solche gekauft. B.

Das Modebewußtsein und ich

Beim Aufschlagen der Zeitung springt mir eine Warenhausreklame in die Augen. Es ist der Kopf einer jungen hübschen Dame, gekrönt von einem flotten Hut. Der Hut ist ein «jugendlich-sportliches Modell aus Honan-Seide», und seine Farbenskala reicht von givre über marine, burnt, sorrel, azalee und eden bis zum schlichten Schwarz. Wie? Sie haben noch nie von solchen Farben gehört? Sind Sie denn gar nicht modebewußt? Ich bin es offenbar auch nicht, sonst wüßte ich jetzt Bescheid. Schon bei «gi-

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, 9400 Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes und adressiertes Retourcouvert beigelegt ist. Manuskripte sollen 1½ Seiten Maschinenschrift mit Normalschaltung nicht übersteigen, und dürfen nur einseitig beschrieben sein. Bitte um volle Adreßangabe auf der Rückseite des Manuskripts.

vre» hapert es mit meiner Bildung. Wäre ich lernbeflissener, so würde ich nun im Wörterbuch nachschlagen. Aber das steht auf dem obersten Tablar. Wie marine aussieht, weiß ich jedoch spätestens seit meinem zwanzigsten Lebensjahr. In jenem blühenden Alter hatte ich nämlich einen Schatz, der in seiner holländischen Heimat eine Marineschule absolvierte. Wenn er in die Schweizer Ferien kam – und das geschah des öfters – so erschien er auf mein Bitten hin in der schmucken marineblauen und goldverzierten Uniform. Dann stolzierte ich mit hohlem Kreuz neben meinem großen blonden Matrosen durch das Bauerndorf, in dessen näherer und weiterer Umgebung kein schiffbares Gewässer zu finden war! – Inzwischen habe ich meine Ansprüche an die Verpackung etwas heruntergeschraubt!

Doch zur Sache! «Burnt» ist englisch und heißt zu deutsch verbrannt. Daß ich das auswendig weiß, gibt meinem Selbstbewußtsein einen Ruck nach oben. Nicht aber meinem Modebewußtsein, denn ich bin nicht sicher, wie dieses «verbrannt» aussieht. Ich meine: in welchem Grade verbrannt.

Bei «sorrel» wiederholt sich dasselbe wie bei givre (siehe oben).



Unter «azalee» kann ich mir wieder annähernd etwas vorstellen. Azaleen sind langblühende Pflanzen und eignen sich sehr gut als Geschenk für langwierige Patienten. Aber auch hier gibt es Rot in allen Schattierungen. Bleibt noch «eden», das meine Phantasie so schön anregt. Hat man hier bei der Namensgebung an den Garten Eden gedacht? Aber der war sicher, wie die heutigen Gärten auch, nicht uni grün. Vielleicht bunt? Oder ist der ehemalige englische Premierminister gemeint? Aber der erscheint auf Bildern aus jener Zeit vorwiegend in Schwarz, und das kommt ja zum Schluß auch noch.

Vielleicht gehe ich am besten in besagtes Warenhaus und lasse mir die Kopfbedeckungen in den rätselhaften Farben vor Augen führen? Annemarie

Kleinigkeiten

... «Ein junger Offizier neben ihm war eifrig bemüht, den Oberst von seiner militärischen Härte zu überzeugen und sagte sehr laut zu seinem Nachbarn: «Tuberkulöse Menschen muß man an die Front schicken. Es tut ihnen gut, und dann ist es besser, es fallen Kranke als Gesunde.»

*

Brettschneider (im Dienste der Staatspolizei) blickte enttäuscht in der leeren Gaststube umher.

«Da ist mal ein Bild vom Kaiser gehangen» ließ er sich nach einer Weile von neuem vernehmen. «Gerade dort, wo jetzt der Spiegel hängt.»

«Ja, da ham Sie recht» antwortete Herr Palivec. «Er is dort gehangen und die Fliegen haben auf ihn gegeben. Sie wissen ja, jemand könnt sich eine Bemerkung erlauben und man könnt davon noch Unannehmlichkeiten haben. Hab ich das nötig?»

«In Serajewo hat es aber böses aussehen müssen, Herr Wirt.»

Auf diese heimtückische, indirekte Frage antwortete Herr Palivec ungewöhnlich vorsichtig:

«Um diese Zeit ist es in Bosnien verflucht heiß. Wie ich gedient hab mußten wir unserm Oberlajtnant Eis aufn Kopf geben.»

«Bei welchem Regiment haben Sie gedient, Herr Wirt?»

«An solche Kleinigkeiten erinnere ich mich nicht, ich hab mich nie um so einen Dreck gekümmert und war auch nie drauf neugierig» antwortete Herr Palivec, «allzu große Neugier schadet.»

(Aus Haseks «Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk während des Weltkriegs». Gemeint ist der Erste Weltkrieg und das Buch entbehrt überhaupt jeglicher Aktualität.)

HENKELL

TROCKEN

... das Perlen,
das die Welt
beschwingt ...



Ihr Sekt für frohe Stunden

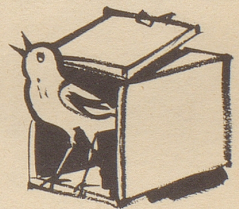
Abonnieren Sie den Nebelspalter



TECHNIKUM-VORBEREITUNG

Abend-Kurse
Nähe Zürich HB
Tel. 051/48 76 27
R. VOLLAND
dipl. Techniker
8052 ZÜRICH

Fortuna weiß zu berichten:



In Alost (Belgien) findet jedes Jahr ein überaus origineller Wettbewerb statt, nämlich der «Concours annuel de trille des pinsons belges et chanteurs». Die Bauern versammeln sich im Kreis auf einer Wiese, jeder hat in einem verdunkelten Kistchen seinen Fink bei sich. Öffnet man die Schachtel, sieht der Vogel Licht und beginnt zu singen. Jeder Triller ergibt einen Punkt. Diese Veranstaltung ist sehr populär, und es werden dabei eifrig Wetten abgeschlossen.



16. Oktober

Ziehung der Landes-Lotterie